



## Tempo 30 auf Gleis 7

Es ist einfach zu meinen, mit Einführung von Tempo-30-Zonen mehr Sicherheit zu gewinnen. Die notwendigen Massnahmen zur Durchsetzung von Tempo 30, wie Parkplatzgestaltung und Betonschikanen, neutralisieren bei Weitem die Vorteile einer Geschwindigkeitsreduktion. Es ist erstaunlich, wie die Befürworter von Tempo 30 in Sachen Sicherheit ideologisch argumentieren. Wir alle wollen mehr oder möglichst viel Sicherheit. Das ist ein Wunsch jedes Menschen, Gefahren so gut wie möglich zu reduzieren. Es ist jedoch auch eine Tatsache, dass wir im täglichen Leben vielen verschiedenen Gefahren ausgesetzt sind und lernen müssen, damit umzugehen. Die Erwartungen an den Strassenverkehr stehen in keinem Verhältnis zu anderen Verkehrsträgern. Übertragen wir zum Beispiel diese Sicherheitserwartungen auf den Schienenverkehr, so dürfte kein Zug mit mehr als 30 km/h bzw. 10 km/h durch Bahnhöfe neben wartenden Passagieren durchfahren. Wir alle wissen, dem ist nicht so, aber akzeptieren selbstverständlich, dass Züge zwischen ca. 60 km/h bis ca. 100 km/h durch die Bahnhöfe rasen. Wir haben gelernt, mit dieser Gefahr umzugehen. Denn erstaunlicherweise und glücklicherweise haben wir sehr wenige Unfälle. Nicht Temporeduktionen bringen mehr Sicherheit, sondern das Lernen, mit Gefahren umzugehen. Dies gilt für alle Verkehrsteilnehmer und vor allem für die Autolenker. Oberstes Gebot jedes Automobilisten ist, die Geschwindigkeit der jeweils individuellen Gefahrensituation anzupassen. Vorsichtiges und gegenseitig rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsteilnehmer im Strassenverkehr bringt die gewünschte Sicherheit. Das zur Abstimmung vorliegende Tempo-30-Regime in Ettingen bringt nicht mehr Sicherheit.

Deshalb ein **NEIN** zu Tempo 30 am 23. Oktober 2011.

*Bruno Bolliger, Ettingen*